

Neueste Nachrichten

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Festbezugpreis durch Verlagsstellen in Wien RM. 2.30, außerhalb des Gaues Wien RM. 2.50, durch die Post RM. 2.50 (einfach 18 Hpt. Postgebühr, zuzügl. 36 Hpt. Zustellgebühr im Mitreiß). — Schriftleitung und Verwaltung: Wien 55, Rechte Wienzeile 97, Fernsprecher 8 295 10. — Fernschreibbandschluß: Wien K 64-851. — Druckverlag: Neuenhagen Wien.

10

außerhalb des Gaues Wien 12 Pfennig

Der R 295 10. — Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulerstraße 7, Fernschreibbandschluß: Wien K 64-851. — Postfach Wien 97, 29.334. Telegrammnummer: Wien 97, 29.334. Fernschreibbandschluß: Wien K 64-851. — Rechte Wienzeile 97, Fernsprecher 8 295 10. — Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulerstraße 7, R 2 73 96. — Anzeigen schluß 10 Uhr vormittags.

Weiterer Bodengewinn im Südabschnitt der Ostfront

492.000 Gefangene bei Riew Gefangenenzahl wächst ständig

Anglo-amerikanische Sowjethilfe stößt auf größte Schwierigkeiten

Unerbittliche Vernichtung

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. 9.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vernichtung der ostwärts Riew noch eingeschlossenen Reste des Gegners schreitet unerbittlich fort. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 492.000 Mann erhöht. Sie ist noch ständig im Wachsen.

Erfolg gegen sowjetische Feldstellungen

17 Sowjetpanzer vernichtet

DNB Berlin, 26. 9.

In heftigen Kämpfen, die sich um eine von den Sowjets zur Verteidigung aufgestellten Stellung entwickelten, gewannen die deutschen Truppen am 25. September im Südabschnitt der Ostfront weiter Boden. Die Sowjets verloren durch mehrere Gegenangriffe, die durch Panzerkampfwagen unterstützt wurden, den deutschen Truppen das eroberte Gelände wieder zu entziehen. Bei allen diesen Verlusten wurden die Sowjets mit schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Die deutschen Panzerjäger vernichteten von 40 angreifenden sowjetischen Panzerkampfwagen 17, zahlreiche Gefangene wurden von den deutschen Truppen eingebracht.

An einer anderen Stelle der Front erbeuteten die deutschen Truppen am 25. September 33 sowjetische Geschütze und 283 Kraftfahrzeuge.

Sowjetische Reiterangriffe zusammengebrochen

DNB Berlin, 26. 9.

Im Verlauf des 25. September unternahmen die Sowjets im südlichen Abschnitt der Ostfront wiederum erfolglose Reiterangriffe gegen die deutschen Stellungen im Abschnitt einer Infanterieposition. An einer Stelle ritten 400 Sowjet-Kavalleristen eine Attacke gegen die deutschen Infanteriestellungen. Den Reitern folgte Sowjetinfanterie, deren Vorstoß von Panzerjägern unterlief.

wurde. Die Masse der sowjetischen Angreifer wurde im Feuer der deutschen Waffen vernichtet. Die deutschen Truppen machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten zahlreiche sowjetisches Kriegsgerät.

Weiterer Angriff gescheitert

DNB Berlin, 26. 9.

An einer Stelle im Südabschnitt der Ostfront unternahmen die Sowjets im Laufe des 25. September nach Artillerievorbereitung einen konzentrischen Angriff auf die deutschen Stellungen. Das besondere Ziel der Sowjets war eine von den deutschen Truppen eroberte Ortschaft, zu deren Rückeroberung die Sowjets starke Kräfte ansetzten. Alle sowjetischen Angriffe wurden mit schweren Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen.

Erfolgreiche Säuberungsaktionen

Mehr als 1000 Sowjets gefangen

DNB Berlin, 26. 9.

Im südlichen Teil der Ostfront führten die deutschen Truppen am 25. September erfolgreiche Säuberungsaktionen im Kampfgebiet durch. Bei diesen Aktionen wurden zahlreiche sowjetische Widerstandskämpfer beseitigt. Die deutschen Truppen machten mehr als 1000 Gefangene und vernichteten acht sowjetische Panzerkampfwagen. Mehrere Geschütze der Sowjets wurden erbeutet.

Die würgenden Lonnageverluste

Bemerkenswerte Eingekündnisse des USA-Flottenchefs

G. Stockholm, 26. 9. (Eigenbericht)

Der Chef der nordamerikanischen Flotte, Admiral Stark, erklärte vor einem Kongreßauschuß, daß die bisher für den Neubau von Handelschiffen bewilligten Mittel in Höhe von 850 Millionen Dollar „nicht ausreichen, um die entstehenden Verluste der Handelschiffahrt zu ersetzen“.

Mit diesem bemerkenswerten Eingekündnis gibt der Admiral Roosevelt eine indirekte Illustration zu dem Umfang der Lonnageeinkünfte, wie sie in der Englandfahrt, an der sich Nordamerika mehr und mehr zu beteiligen gedenkt, zu verzeichnen ist und wie sie durch die fast vollständige Vernichtung eines britischen Seefahrtsweges zwischen dem Afrika erst gehen wieder unter Beweis gestellt worden ist. Admiral

Stark ging noch weiter und erklärte auch die USA-Flotte als nicht ausreichend für den Schutz der Schiffsfahrtswege auf dem Atlantik und insbesondere für die Offenhaltung des Weges nach Großbritannien. Da ohnehin die britische Flotte bereits seit Kriegsausbruch für diese Aufgabe eingesetzt ist, kann der Admiral nur gemeint haben, daß die britische und die nordamerikanische Flotte gemeinsam nicht ausreichen, weshalb er von dem zukünftigen Kongreßauschuß nicht nur zusätzliche Bewilligungen für den Bau weiterer Handelschiffe, beziehungsweise für die Anlage neuer Werftanlagen für derartige Neubauten, sondern auch neue Mittel für Begleitfahrzeuge sowie Spezial-einheiten zur U-Boot-Verdrängung anfordert. Über die Höhe seiner Anforderung ist aus der Ausschussung des Kongresses noch nichts bekannt geworden.

Vor Leningrad



Eine leicht bewegliche Radfahrabteilung hat eine Frontlinie der Volksgewissen vor Leningrad erreicht. — Scherer (Eifel)

Sowjethilfe mit Fragezeichen

Das ungelöste Transportproblem — Englisch-sowjetisches Kopfabbrechen

G. Stockholm, 26. 9. (Eigenbericht)

Je intensiver man sich in England mit den Möglichkeiten einer britischen und nordamerikanischen Hilfe für die Sowjetunion befaßt, um so deutlicher werden den Briten und den Nordamerikanern die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben.

Der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ stellt fest, daß von den Sachverständigen, die mit der angestrebten Hilfe für die Sowjetunion befaßt sind, die Transportprobleme die größte Arbeit zu bewältigen haben. Es zeigt sich nämlich, daß die gemeinsame britisch-sowjetische Flotte gegen Iran nicht die erhoffte Erleichterung in der Sowjetversorgung bedeuten kann. Die einzige Eisenbahn, die sich von Sibirien nach Norden durch Iran zieht, ist, und zwar von Bender Schapur am Persischen Golf bis nach Teheran, eine alte, schlecht erhaltene Eisenbahn. Eine direkte Verbindung zur kaukasischen Bahn der Sowjets und läßt zweitens in ihrer Kapazität nur sehr begrenzte Lieferungen zu. Man sieht sich deshalb veranlaßt, außerdem auch die kürzlich fertiggestellte Bahn im Irak einzuschalten, die von der jordanischen Sachverständigen erklärt, daß zwar die Anlagen fertiggestellt sind, es dagegen noch an Lokomotiven und Transportwagen in allergrößtem Mangel fehle. Es werden deshalb gegenwärtig von den britischen und sowjetischen Transportfachverständigen zwei weitere Möglichkeiten erwärtet. Einmal soll versucht werden, ausgehend von Teheran, einen Anschluß an die von der Sowjet-

union nach Iran hineinziehende Bahnlinie bis nach Teheran herbeizuführen. Dies bedeutet jedoch nicht mehr und nicht weniger als einen Bahnbau von mehreren hundert Kilometern Länge in sehr schwierigen Geländebereichen. Die andere Möglichkeit, die von diesen Sachverständigen empfohlen wird, ist die Wiedererschließung einer einspurigen Eisenbahn von Mirjawa in Indien nach der iranischen Stadt Zahedan, von der aus per Straße ein Weitertransport der britischen Lieferungen über mehrere hundert Kilometer nach Norden über Mesopotamien und von dort aus weiter nach Teheran hinein zur Transkaukasischen Bahn erfolgen soll. Die Eisenbahnstrecke zwischen Mirjawa und Zahedan ist jedoch seit zehn Jahren nicht benutzt worden und bedarf deshalb umfangreicher Instandsetzungsarbeiten, die man auf britischer Seite in optimistischen Schätzungen innerhalb von mindestens zwei Monaten durchzuführen hofft.

Insgesamt zeigt sich also, daß „die Öffnung des Lösses zur Sowjetunion“, die mit der Befestigung Irans erfolgen soll, nur einen sehr kleinen Spalt darstellt, mit dem hauptsächlich kleinen, daß von den den Versorgung liegenden geringen Möglichkeiten der größere Teil nicht in die europäische Sowjetunion, sondern in das asiatische Teheran führt, so daß den Sowjets für die Weiterbeförderung britischer und nordamerikanischer Lieferungen neben den bereits mit Sicherheit zu erwartenden Verzögerungen auf dem Wege durch Iran die weitere schwierige Aufgabe bleibt, die Lieferungen über den Iran an ihre europäische Front zu schaffen.

